

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 16.

Donnerstag, den 16. Januar.

1834.

Bekanntmachung.

Da eine Erledigung des sog. kleinern Bodehornschen Stipendiums eingetreten ist, werden Diejenigen, welche zum Genus desselben zu gelangen wünschen, aufgefordert, ihre Meldungen vor Ablauf dieses Monats bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Wachsmuth, ord. Prof. d. Gesch., Administrator obengedachten Stipendiums.

Werden unsre Nachkommen verbrennen oder
erfrieren?

Beantwortet von einem Laien.*)

Der berühmte Astronom Euler wies vor nicht zu langer Zeit der Akademie der Wissenschaften zu Berlin gründlich nach, daß die Erde ihre Umläufe um die Sonne in einer sich zusammenziehenden Spirallinie vollende und auf diesem, im Gange der Natur begründeten, Wege dereinst in die Sonne zurückstürzen und den Tod der Altersschwäche sterben werde. Als ich in meiner frühern Jugend von dieser Behauptung Eulers hörte, glaubte ich Alles willig und gern, und es fing mich damals, wie ich mich noch lebhaft erinnere, unwillkürlich an zu schweigen; ja ich war egoistisch genug, mich darüber zu freuen, daß dieser Auflösungsproceß wenigstens erst nach Myriaden-Jahrtausenden erfolgen sollte; denn Euler versicherte selbst, daß jene kaum bemerkbare Zusammenziehung der Erdbahn sich keineswegs genau berechnen lasse, indem sie nach Verlauf eines Jahrhunderts etwa nur eine geographische Minute (also kaum eine Viertelstunde) betrage. Jetzt behauptet nun auf einmal ein ehrenwerther Astronom unsrer Zeit geradezu das Gegentheil. Die Erde vollendet nach seiner Annahme ihre Umläufe um die Sonne

*) Der dasselbe Recht zu haben glaubt, wie der alte Aratus, welcher, ohne Astronomie zu verstehen, ein berühmtes Gedicht über dieselbe geschrieben hat. Unsre Zeit scheint ja überhaupt endlich zu begreifen, daß sich darüber am leichtesten sprechen läßt, wovon man nichts versteht; was auch seinen guten psychologischen Grund hat.

in einer sich immer mehr erweiternden Spirallinie, und ist nach seinen Berechnungen in höchstens 2000 Jahren nichts, als ein ungeheures Eis- und Schneegebirge, das sich noch wüßt und leer im All herumtreibt, bis es Gott weiß wohin! gelangt. Ein Glück war's für mich, daß mir die Euler'sche Hypothese bekannt war, denn sonst würde mich unsehlbar ein leichter Frost angewandelt haben. So aber war doch der Sprung vom Verbrennen bis zum Erfrieren für mein Glaubensvermögen zu bedeutend, als daß ich ihn so mir nichts dir nichts hätte machen können, und ich hatte mich in Acht zu nehmen, um nicht mit einer gewissen Ironie, wie Pilatus, zu fragen: was ist Wahrheit? Wahrscheinlich aber liegt sie hier ganz richtig in der Mitte zwischen beiden Extremen und die Erde hält unverrückt ihr altes Gleis. Doch sollte es mich nur freuen, wenn es dem Herrn Schmitz gelänge, seine Hypothese sicher zu begründen; denn sie scheint mir ein hohes poetisches Interesse zu haben. Läßt sich nämlich erweisen, daß die Erde sich immer mehr von der Sonne entferne, so muß sie zu irgend einer Zeit einmal aus dem Bereiche unsres Sonnensystems heraustreten. Wo aber wird sie dann hingelangen? Doch wohl in ein anderes Sonnensystem, wo sie eine andere Sonne, sich annähernd und entfernend, umkreisen wird, sey es nach gleichen oder ähnlichen, sey es nach andern Gesetzen. So wechseln vielleicht alle Planeten in für uns unberechenbaren Zeiträumen ihr Sonnensystem. Ließe sich aber das annehmen, so würde die Ordnung des Weltalls noch complicirter und kunstvoller; es käme nicht nur Verbindung in die einzelnen Sonnensysteme,

systeme, sondern es löste sich auch die bisher angenommene ewig starre Gleichförmigkeit der Weltkörperbahnen in eine bewunderungswürdige Abwechslung auf. Zu der Ordnung des Weltalls gesellte sich die Unmuth und die Grazie, und es gäbe dann recht eigentlich einen Tanz der Sphären, der seine auf Millionen Jahre berechneten Touren hätte. Auch würde sich daraus eine Erklärung der Revolution herleiten lassen, die unsern Erdkörper unablässig einmal getroffen hat und lediglich eine Folge seines Eintritts in unser Sonnensystem gewesen wäre; denn natürlich müßte eine solche Katastrophe in der Natur desselben mancherlei Veränderungen hervorbringen. Gesezt aber auch, es wäre mit ihr jedesmal der Untergang der Erdgeschöpfe verbunden, wer mag es auf sich nehmen, den Herrn des Weltalls deshalb zur Verantwortung zu ziehen? Denkt man hier noch daran, daß auch die Sonnen selbst wieder um eine Central- und Ursonne kreisen, so weiß ich nichts, was dem religiösen, wie dem poetischen Kopfe eine würdigere und großartigere Beschäftigung geben könnte; denn der Gedanke hat wirklich eine zermalmende Größe für den Sterblichen.*)

Friedhold.

*) Nur in Berücksichtigung seines humoristischen Charakters haben wir dem gegenwärtigen Aufsatz noch ein Plätzchen in diesem Blatte eingeräumt, im Uebrigen aber müssen wir bei der Erklärung stehen bleiben, daß wir keine wissenschaftliche Erörterung dieses Gegenstandes mehr aufnehmen können. D. Red.

Leipziger Literatur.

Ein Blick auf das Jahr 1833 in Beziehung auf Leipzig. Leipzig, Fest'sche Verlagsbuchhandlung 1834.

Es ist gewiß für viele Bewohner unsrer Stadt von Interesse, am Schlusse eines zu seinen Brüdern heimgegangenen Jahres einen Blick auf die Erscheinungen und Ereignisse zu werfen, welche im Laufe desselben die Gemüther mehr oder weniger bewegten. Mit ganz anderen Augen sieht man dann oft ein Begebniß an, welches im Augenblicke des Daseyns uns heftig berührte. Manches erscheint uns dann so klein, anderes wieder in seinen Folgen sehr bedeutsam.

Der Verfasser des Büchleins, auf welches wir unsre Leser hierdurch aufmerksam machen wollen, hat bereits seit einer Reihe von Jahren die Begebnisse in unsrer Stadt mit Aufmerksamkeit beobachtet und seit 1827 mit jedem Jahreschluß dieselben in einer kurzen Uebersicht zusammengestellt. Die diesmalige ist zwar weniger reichhaltig ausgefallen, was indes

nicht dem Verfasser, sondern der Zeit zugerechnet werden muß, welche nicht immer auf gleiche Weise beachtenswerthe Begebenheiten mit sich führt; auch erscheint Manchem etwas bedeutsam, was es Andern nicht ist.

Das Büchleichen beginnt mit dem Herrn M. Höpfer, welchen der Verfasser ganz besonders ins Auge gefaßt zu haben scheint, handelt dann von der wunderbaren Witterung, die uns im vergangenen Jahre heimsuchte, von verschiedenen neu entstandenen Anstalten und Erfindungen, versetzt uns dann durch einen, allerdings etwas wunderlichen Sprung in die Mitte Asiens, spricht von der Grippe und von den bedeutendsten Todesfällen, welche unsre Stadt in Trauer versetzten, geht dann auf die Verschönerungen und Verbesserungen über und schließt mit den Erscheinungen im Gebiete der Schauspiel-, Ton- und andern Künste.

Doch genug; — der verehrte Leser kann ja für einige Groschen mit eigenen Augen sich davon überzeugen, was im Laufe des vergangenen Jahres in unsrer guten Stadt sich Alles begeben.

Promenaden-Abentheuer.

Als gestern ich in ernstem, sinn'gem Schweigen
Mich froh erging, wo sich die Damen zeigen
Mit schönstem Schmucke zierlich angethan;
Erhob ich — Mädchen himmelan,
Ich Armer konnte keine Worte finden,
Ihr hohes Lob auch würdig zu verkünden.
Und, ach! zu meines Herzens tiefstem Schrecken,
Was muß' Argloser plötzlich ich entdecken?
Ein Mädchen, hold und lieblich anzusehn,
Wollt' eben schnell an mir vorübergehn.
Ich sah in ihrer Augen lichte Blicke,
Sie sprachen leise all' zu meinem Glücke.
Da saßt' ich mir ein Herz und sprach sie an:
„D, trägt mich Trunkenen nicht süßer Wahn;
Dürst' ich's wohl wagen, Schönste, Dich zu sehen,
Fern dieser Meng', mit mir allein zu gehn?“
Sie hörte lächelnd meine kühne Bitte,
Und — folgte, wenn auch schüchtern, meinem Schritte.
Doch, weh'! ich wurde nüchtern, wurde wach!!
Denn hört, was sie auf meine Fragen sprach:
„Ist nicht die Bier der Frau die Häuslichkeit?
Beglückt sie's nicht zu höchster Seligkeit,
Wenn fern sie von dem wirren Rausch der Welt
Mit sanfter Hand des Hauses Scepter hält?“
„Sie sind wohl noch nicht längst hier angekommen? —
Dergleichen Dinge können hier nicht frommen.
Die Welt ist unser großes Bildungshaus,
Sie ist so groß, man lernt sie nimmer aus.
Drum müssen wir auch stets in ihr verweilen,
Und aus des Hauses kahlen Wänden eilen.
Iwar muß man auch die Stuben künstlich zieren,
Auf daß sie nur nicht allen Reiz verlieren.““

„Ach, kennst die heilige Werkstatt sitt'ger Frauen,
Wo sie der Lieb' und Keuschheit Tempel bauen,
Du nicht! — Und aus der Küche stillem Ort
Treibst Dich wohl auch die hohe Bildung fort?“

„Ich kenne einen dunklen Raum im Haus,
Da bringt man Essen, Kaffee, Thee heraus;
Ich hass' das Dunkle, lieb' das Lichte, Freie,
Denn nur das Licht, die Freiheit giebt uns Weisheit.“

„O, kennst Du nicht den unschuldsvollen Frieden,
Der Himmelsglanz dem Weibe schon hienieden
In's reine, demuthsreiche Herz ergießt?
Wo Segen stets in reichster Fülle fließt?“

O, kennst Du nicht des Mannes Seligkeit,
Das schlichte Weib in edler Weiblichkeit?“

„Wie können Sie mich Weib zu nennen wagen!
Ich werde Sie bei unserm Krug*) verklagen!“

So zürnend war die Donna mir entsprungen,
Und ich hatt' — einen leichten Korb errungen.
Nun, sollte ich dereinst ein Mädchen frei'n;
So wird es nimmer wohl aus — seyn. M.

*) Vergl. Landtagsverhandlungen über die Frage, ob man auch die Frauen als Zuhörerinnen des Landtags zulassen solle. Hier verbesserte Herr Prof. Krug das Protokoll, welches Weiber las, in das Edlere: Frauen.

Miscellen.

Sehr wahr heißt es im „jungen Europa von Laube“:
Die eigentlichen feinen Manieren sind ein Ergebnis
der höchsten Cultur, und die meisten feinen Leute
kennen sie nicht, weil sie eben nicht cultivirt genug
sind. Es handelt sich dabei natürlich nicht um ein
Compliment oder diese und jene Floskel, das ist
nichts als Tournüre, die durch einige Uebung wie
das Tanzen von Jedem erlernt werden kann, und
erlernt werden soll, denn sie ist die Bedingung des

Erscheinens und das Erscheinen soll schön seyn. Es
handelt sich aber um das höchste geistige Verständniß
und um die schönste und gewandteste und geeignetste
Erscheinung des Geistigen, es handelt sich darum,
wie die wissenschaftliche Bildung schön und sauber
gekleidet in Gesellschaft geht, und in passendem har-
monischen Costüm und Ton auftritt — das ist die
Blüthe der Cultur, das ist die feinste Manier. Es
ist Sache des Kunstsinns und einer durchaus nicht
verwerflichen Aesthetik, daß auch die äußere Er-
scheinung angenehm gerundet sey; der Tölpel verletzt
mein ästhetisches Gefühl, der gewandte Weltmann
erfrischt es, schon darum, weil jede Sicherheit im
Zuschauenden oder Mitbertheiligten Sicherheit erzeugt.
Aber Alles das ist ja nur Blatt und Blüthe der Cultur,
die Frucht, der Kern bleibt ewig die Hauptsache,
und des Tölpels schönes gediegenes Wort wird mich
immer erquickern, des Weltmanns fades Geschwätz
wird mich anekeln, weil der gebildete Mensch eben
nicht wie die Ziege von Blättern leben kann, sondern
Früchte braucht. — — — Das ist z. B. gute feine
Manier: dem Andern durch alle Schlangenwindungen
des Gedankenprocesses zu folgen, wo er strauchelt,
ihm die Hand zu reichen, wo er eilt und fliegt, ihm
nachzueilen, nachzuffliegen und wenn's wirklich
geflogen ist und man artig seyn will, dieß bemerken —
alle geistigen oder sonstigen Interessen des Andern zu
den eignen machen und mit Theilnahme verfolgen,
der geistigen und moralischen Atmosphäre, die um
ihn ist, ungetheilte Aufmerksamkeit schenken — da
kann manches Aeußere, eine herabgefallene Nadel,
ein Zwirnknäuel u. dergleichen übersehen werden: wenn man
dem Besten des Menschen sich anschmiegt, so hat
man die besten Manieren, alles Andere ist an-
genehme Zugabe.“ — Wir würden die hier vom
Verf. so schön charakterisirten Zustände: Höflich-
keit des Herzens und Höflichkeit des Be-
tragens nennen.

Redacteur: D. A. Barckhausen.

Bekanntmachung.

Von den zu Ostern d. J. aus dem Waisenhause austretenden 15 Knaben beabsichtigen

fünf die Schuhmacher-,
einer die Schuhmacher- oder Schlosser-,
drei die Schneider-,
einer die Schneider- oder Buchbinder-,
zwei die Tischler-,
einer die Korbmacher-,
einer die Strumpfwirker- und
einer die Fleischer-

Profession

zu erlernen.

An diejenigen Herren und Meister der gedachten Professionen, welche einen oder den andern
dieser Knaben zu sich in die Lehre zu nehmen gesonnen sind, richten wir daher die Bitte, sich
gefälligst an den Herrn Hausverwalter Schiller im Georgenhouse zu wenden, woselbst ihnen auch
die Knaben werden vorgestellt werden. Leipzig, den 2. Januar 1834.

Die Vorsteher des Georgenhauses.
Schlmann. Stengel.

B e k a n n t m a c h u n g.

Eine samastene Tischdecke ist von einem israelitischen Handelsmanne gefunden und an uns eingeliefert worden. Den Eigenthümer derselben fordern wir daher hiermit auf, sich deshalb binnen 6 Wochen, von heute an gerechnet, bei uns zu melden.

Leipzig, den 16. Januar 1834.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig
Stengel.

A n z e i g e.

Das reine Streben, eine gute Sache zu fördern, hat mich vermocht, es als Pflicht anzusehen, den durch die Wahl der Directorial-Mitglieder des Vereins homöopathischer Aerzte erhaltenen Ruf als dirigirender Arzt der durch Privatkräfte hier bestehenden homöopathischen Heilanstalt, meines vorgerückten Alters ungeachtet, und so bedeutend auch die Opfer sind, welche ich hinsichtlich meiner bisherigen Verhältnisse der guten Sache dadurch bringe, anzunehmen, und auf mehrere Zeit meinen bisherigen Wohnort mit Leipzig zu vertauschen. Indem ich diese meine Wohnortsveränderung meinen entfernten Freunden und Bekannten hierdurch anzeige und sie ersuche, ihre Briefe an mich künftig hierher zu adressiren, mache ich zugleich bekannt, daß ich für jeden, der meine Hilfe als homöopathischen Arzt in Anspruch nehmen und mich mündlich consultiren will, täglich Nachmittags von 2—4 Uhr in meiner Wohnung, Burgstraße Nr. 139, zu treffen seyn werde.

Leipzig, am 14. Januar 1834.

D. S c h w e i k e r t,

b. 3. Director der homöopathischen Heilanstalt.

Großer Maskenball im Schauspielhause morgen, den 17. Januar.

Eintrittsbillets à 1 Thlr. sind von heute an, so wie Zuschauerbillets à 12 und 6 Gr., morgen in der Theater-Casse zu haben.

Etablissements-Anzeige. Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir auf hiesigem Plage eine

Verlags- u. Sortiments-Buchhandlung

unter der Firma:

F i s c h e r & F u c h s

errichtet haben und dieselbe unter heutigem Tage eröffneten.

Indem wir uns einem geehrten Publicum zu geneigtem Wohlwollen empfehlen, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir alle uns gütigst ertheilten Aufträge immer nach Vorschrift und prompt besorgen werden.

Noch erlauben wir uns zu bemerken, daß die von andern Handlungen angezeigten Bücher auch durch uns zu eben den Preisen bezogen werden können.

Leipzig, den 15. Januar 1834.

Fischer & Fuchs.

Bekanntmachung. Da von Seiten unsrer Innung, als Fleischsteuer-Pächter, die Einrichtung getroffen worden ist, daß für alles zum Hauschlachten bestimmte Vieh beim Eingang 16 Groschen Einschlag in der Thor-Einnahme erlegt werden muß (wovon jedoch der Ueberschuß bei der Verwiegung zurückerstattet wird), so wird solches hierdurch unsern verehrten Herren Mitbürgern schuldigst bekannt gemacht. Leipzig, den 14. Januar 1834.

Die Fleischer-Innung zu Leipzig.

A u c t i o n.

Im Winklerschen Hause Nr. 1218 an der Allee sollen den 20. d. M. und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr verschiedene Mobilien gegen baare Zahlung in preuß. Courant versteigert werden. Die Kataloge für diese Auction sind bei Frau Fischer im Durchgange des Rathhauses zu haben.

Auction betreffend. Ich erbitte mir baldmöglichst die Verzeichnisse der zur nächsten Auction bestimmten Gegenstände.

Ferdinand Förster.

Unterricht in der englischen und französischen Sprache.

Diejenigen Herren und Handlungsbesessenen, welche gesonnen sind, obige Sprachen gründlich zu erlernen, können Unterweisung in denselben von einem Manne, welcher einen großen Theil seiner Jugend in England und Frankreich zugebracht und beide Sprachen studirt hat, eben so gut als von Nationalen erhalten. Zu erfragen im Hotel de Baviere, im Hofe rechts 2 Treppen hoch.

Tanz-Unterricht.

Einem verehrungswürdigen Publicum zeige ich hierdurch an, dass mein zweiter Lehrcursus den 28. d. M. beginnt. Diejenigen resp. Herren und Damen, so wie Aeltern, welche mir für ihre lieben Kinder wiederum ihr werthes Vertrauen schenken wollen, bitte ich aufs Höflichste, mir recht baldigst ihre gütigen Anmeldungen machen zu wollen, damit die Eintheilungen der Stunden arrangirt werden können.

Wilh. Meister, Lehrer der Tanzkunst,
am Grimma'schen Steinwege Nr. 1300, erste Etage.

Anzeige. Sächsische Merino's in schönen Farben und feiner Qualität erhalten
Franke & Haßler,
Reichsstraße, Ecke des Schuhmachergäßchens.

Anzeige. Eine schöne Auswahl wollener Shawls und Umschlagetücher, Crepp de Chine, und Gaze-Shawls, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und 1^o große Crepp de Chine, Gaze und Crepp de Vienne-Tücher, empfangen
Franke & Haßler,
Reichsstraße, Ecke des Schuhmachergäßchens.

Verkauf der Seiden- und Modewaaren-Handlung von Gebrüder Hölzel in Dresden.

Unsere bereits seit 19 Jahren alhier bestehende Seiden- und Modewaaren-Handlung, zu deren Betrieb wir in der lebhaftesten Lage der Stadt ein möglichst elegantes und großes Verkaufslocale von 18 Fenstern äußerer Fronte eingerichtet haben, sind wir gesonnen, mit dem noch vorhandenen Waarenlager unter den vortheilhaftesten Bedinungen und möglichster Erleichterung der Zahlungen zu verkaufen, oder für den Fall, daß sich bis Ostern dieses Jahres kein Käufer hierzu finden sollte, das Local, welches sich für alle Branchen merkantilscher Geschäfte eignet, gegen Vergütung von zwei Dritttheilen der für die innere Einrichtung verwendeten Summe zu überlassen. Auch kann der Uebernehmer die von uns bis jetzt in dem nämlichen Hause bewohnte zweite Etage zur größern Bequemlichkeit gleichzeitig beziehen. Dresden, den 9. Januar 1834.

Gebrüder Hölzel, im Eckhause des Altmarkts und der Wildruffer Gasse.

Verkauf. 140 Stück fetter Hammel sind auf dem Rittergute Schönnewölkau zu verkaufen, und ist das Nähere auf benanntem Rittergute, oder in der Meyer'schen Handlung, Thomagäßchen Nr. 188 in Leipzig, zu erfragen.

Verkauf. Es liegen circa 100 Scheffel echt gebirgische Perdenkartoffeln, der Scheffel 16 Gr., bei Parteen billiger, zum Verkauf in der Fleischergasse Nr. 290, dem goldnen Anker gegenüber.

Verkauf. Ein Wanduhr mit Harfenwerk in 8 Veränderungen, nebst modernem Gehäuse, ganz gut conditionirt, soll wegen Mangel an Raum ganz billig verkauft werden und ist zu besehen in Nr. 992 parterre.

Verkauf. Auf der Johannisgasse Nr. 1324 ist eine gute Stobjäge zu verkaufen und eine Treppe hoch vorn heraus zu erfragen.

Verkauf oder Tausch. Ein Schimmel, Race-Pferd, 6 Jahr alt, gut geritten und einspannig eingefahren, steht zum Verkauf oder Tausch im Gasthose zu Lindenau.

Masken, Federn, Domino's,

Stoffe in Gold, Silber und Stahl, goldne und silberne Franzen, Tressen, Spitzen, Gürtel, Lahnänder, weiss und bunt, glacirte Handschuhe, fleischfarbene Pantalons mit Strümpfen, so wie rosa- und fleischfarbene Strümpfe für Damen und Herren, empfiehlt

Ernst Wilhelm Kürsten.

Gesichts-Masken,

zu allen nur möglichen Charakteren passend, Caricatur-Masken, feine Portrait-Masken mit natürlichen Haaren und dergleichen mit beweglichem Kinn, halbe Charakter-Masken, Stirn-Masken, falsche Backen mit Brillen und Bärten, Nasen mit und ohne Bart, alle Arten Domino-Masken für Herren und Damen, in Wachs und Atlas, seidene Band- und Florbrillen, Thier-Masken, falsche Stutz- und Backenbärte u., verkaufen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Gebrüder Tecklenburg,
am Markte, neben Auerbachs Hofe.

Wirthschafts-Chronometer,



die neueste zweckmässigste Art von Haus-Uhren mit Wecker, vorzüglich guten Metallwerken und einfach elegantem Aeussern, empfehlen zu dem billigen Preise von 5 Thaler das Stück
Sellier & Comp.

Vortheilhaftes, reelles Anerbieten. Ein selbstständiges Frauenzimmer von einiger Bildung und verträglichem Charakter würde in einer kinderlosen Familie, die in der Nähe von Leipzig wohnt, gegen ein unverzinsbares Darlehen von zweihundert Thalern gegen Sicherheit unentgeltliche Kost und Wohnung, nebst einer anständigen und freundschaftlichen Behandlung finden, und bis nach Zurückzahlung der vorgeschossenen Summe, auch wohl länger, in dieser Familie ein angenehmes Leben führen können. Die Aufnahme könnte sogleich statt finden. Portofreie Anfragen unter der Adresse B. N. 50. wird die Expedition dieses Blattes befördern und hierauf nähere Auskunft ungesäumt erfolgen.

Auszuleihen sind gegen gute Hypotheken 8 à 10,000 Thlr. durch
Leipzig, den 9. Januar 1834. **D. jur. Hansen, Brühl Nr. 318.**

Zu verleihen sind sogleich 300 Thlr. zur ersten Hypothek auf ein Landgrundstück in der Nähe von Leipzig, bei Wilhelm Schneider, Friedrichstraße Nr. 1363.

Zu verleihen oder zu verkaufen sind im Preußergäßchen Nr. 40 mehrere Damen-Masken-Anzüge.

Zu verleihen sind Domino's, schwarze und couleurte, desgl. Mönchskutten, Fledermäuse und Charakteranzüge, bei **Friedr. Willing, Reichstraße Nr. 543.**

Zu verleihen sind Domino's, Fledermäuse, Pilgerkutten und Federn, in der Hainstraße im goldnen Anker, zweite Etage.

Anzeige. Es sind noch einige elegante Masken-Anzüge zu bevorstehender Redoute zu verleihen beim Schneidermeister Schmidt, Brühl Nr. 452, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener Marqueur kann eine Anstellung bekommen bei **J. G. Kärsten, neben der Post Nr. 181.**

Gesucht wird in der Nicolaisstraße, Brühl oder Reichstraße, ein Gewölbe außer der Messe. Darauf Reflectirende belieben ihre Adressen im Stadtpfeisergäßchen Nr. 650, eine Treppe hoch, abzugeben.

Gewölbe gesuch. Ein großes Gewölbe nebst Schreibstube, mit oder ohne Niederlage, wird von jetzt an auß ganze Jahr zu miethen gesucht durch **J. G. Otto, in der Dresdner Herberge.**

Logis gesuch. Für Ostern dieses Jahres wird ein geräumiges Familienlogis, nebst Zubehör, gesucht, wenn auch in der Vorstadt gelegen, und sind dießfallige Anzeigen bei dem Herrn Accis-Inspector Rothe, im Hintergebäude des Kraft'schen Hauses auf dem Brühl, zwei Treppen hoch, gefälligst abzugeben.

Logis gesuch. Eine stille Familie sucht ein Logis von zwei Stuben und Zubehör, in einer der Vorstädte, oder sonst freien Aussicht, von 60 bis 80 Thlr. Wer solches zu Ostern abzulassen, beliebe Adressen in der Expedition dieses Blattes unter R. S. abzugeben.

Vermiethung. Ein Logis, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist in Nr. 1033 am Ranstädter Steinwege zu vermieten.

Vermiethung. Am Thomaskirchhofe Nr. 154 ist ein Logis von zwei Stuben mit Zubehör, eine Treppe hoch, zu Ostern an eine stille Familie zu vermieten und parterre zu erfragen.

Vermiethung. Im Halle'schen Pförtchen Nr. 332 ist ein freundliches Logis an eine stille Familie zu vermieten und parterre zu erfragen.

Vermiethung. Eine Stube, Seitenstube und große Kammer, nebst Küche, Holzstall u., eine Treppe hoch vorn heraus, ist zu Ostern auf der Gerbergasse Nr. 1143 bei dem Fleischermeister Seelmann zu vermieten.

Vermiethung. Eine erste Etage in der Hainstraße, nahe am Markte, soll von jetzt oder auch von Ostern an als Waarenlager vermietet werden. Das Nähere in Nr. 198, eine Treppe hoch.

Vermiethung. In der Nicolaistraße ist die dritte Etage des Hauses Nr. 737 zu Ostern zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen beim Bäckermeister Seifert, Gerbergasse Nr. 1153.

Vermiethung. Ein Logis für eine stille Familie, in der Ritterstraße Nr. 716, 4 Treppen hoch, bestehend in zwei Stuben und einem Alkoven vorn heraus, und einer großen Stube nebst Kammer hinten heraus, ist zu Ostern für den festgesetzten Preis von 62 Thlr. zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Zu vermieten ist von jetzt an eine freundliche ausmeublirte Stube mit Alkoven an einen oder zwei ledige Herren, in der Klostersgasse Nr. 183, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermieten ist vom 1. Februar an eine schöne Stube vorn heraus mit Alkoven und Meubles, unweit des Theaters, an einen soliden Particulier oder Herrn von der Handlung. Zu erfragen in der Expedition von D. Hansen, Brühl Nr. 318.

Zu vermieten ist ein Gewölbe im Schuhmachergäßchen Nr. 603, und daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten sind zu Ostern in Nr. 286 zwei kleine Familienlogis nebst allem Zubehör, eins in der zweiten und eins in der dritten Etage vorn heraus. Ersteres kann auch mit Meubles an einen ledigen Herrn sogleich abgelassen werden. Das Nähere daselbst in der dritten Etage zu erfragen.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist eine erste Etage, desgl. ein kleines Logis in den Hof heraus. Das Nähere in der Petersstraße Nr. 79, 3 Treppen hoch.

Eine schöne Schlafstelle ist in der Reichstraße Nr. 543 beim Hausmann zu erfragen.

* * * Sämmtliche Theilnehmer des morgenden Masken-Aufzuges werden ersucht, sich heute Abend zu einer Berathung im bekannten Locale auf dem Brühl einzufinden.

Münchberger Bier von Kurz — vom Fasse — der kleine Krug 1 Gr. 6 Pf., die Flasche 3 Gr., empfiehlt Nagels Wirthschaft.

Reisegelegenheit. Heute geht von hier eine vierstüIGE Chaise über Naumburg nach Erfurt, und so täglich bis zum 19. dieses.

Lohnkutscher Köffler, wohnt im goldnen Adler Nr. 16.

Reisegelegenheit. Nach Braunschweig und Berlin gehen den 22. und 23. Januar bedeckte vierstüIGE Chaisen, wo noch Plätze offen sind. Zu erfragen im Brühl Nr. 489 bei Piebler.

A u f f o r d e r u n g.

Die Hinterlassenen des im vorigen Jahre allhier verstorbenen Musicus Johann Gottlob Kuhn werden hiermit aufgefordert, die bei mir sich befindlichen Sachen binnen dato und 14 Tagen einzulösen, widrigenfalls sie gerichtlich taxirt und verkauft werden.

Leipzig, den 16. Januar 1834.

Wilhelm Schneider, Nr. 1363.

Gefunden wurde am 12. Januar beim Früh-Gottesdienst zu St. Thomá Papiergeld. Derjenige, welcher solches verloren hat und die bestimmte Summe angeben kann, kann solches in Empfang nehmen im Schuhmachergäßchen im Mützengewölbe.

Gefunden wurde eine Brille in Goldgestell. Der Eigenthümer hat sich zu melden Nr. 1420 parterre.

Liegen geblieben ist eine Mütze. Der sich dazu Legitimirende kann sie gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen im Brühl Nr. 484, bei E. F. Köppe.

Verloren wurde gestern Nachmittag von der Löwenapotheke aus über den alten Neumarkt, zur neuen Pforte hinaus, durch die Allee bis zum Lehmann'schen Garten und von da zurück nach dem Schlosse, eine Lorgnette mit zwei Gläsern in goldnem Gestelle. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Löwenapotheke, 3 Treppen hoch, abzugeben.

Verloren wurde gestern Vormittag von der Stadt Wien aus durch die Schloßgasse bis in die Grimma'sche Gasse ein weißes Schnupstuch, R. K. bezeichnet, inliegend 1 Thlr. 12 Gr. preuß. Courant (Viergroschenstücke). Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine der Sache angemessene Belohnung wieder abzugeben bei dem Schneidermeister Herrn Lückert, Petersstraße, in der Stadt Wien.

An Ih..... v. B.....n. Wird auf den Montag Dich en masque mein Auge finden?
S...v.

Zum Andenken an den Todestag der Frau M. F.....l.

Den Himmel suchte sie schon hier im Staube;
Ihr Herz war gut und fest ihr frommer Glaube.
Sie kannte nicht allein, sie that auch ihre Pflicht.
Entrückt ist sie dem Blick, vergessen aber nicht.
Was ahnend sie geglaubt, gehofft binieden,
Genießt sie nun bei Gott in ew'gem Frieden.

Einige Freunde der Seligen.

Familien-Nachricht. Allen unsern hiesigen und auswärtigen theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit unsere eheliche Verbindung ergebenst an und bitten um ihr ferneres Wohlwollen. Leipzig, den 13. Januar 1834.

August Ludwig Sänger.
Clara Agnes Sänger, geb. Memminger.

Thorzettel vom 15. Januar.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Auf der Dresdner Diligence: Dem. Straube, v. Breslau, passirt durch.

Halle'sches Thor.
Fr. Pastor Contius v. Brehna, in Nr. 741.
Fr. Stoffran, v. Aisleben, im schw. Brete.

Kanstädter Thor.
Die Jena'sche Post, 47 Uhr.
Fr. Stud. Scheidel, v. hier, v. Raumburg zurück.

Peters- und Hospitalthor.
Mad. Voigt, Kfmfr., v. Raumburg, bei Kfm. Simon.

Hospitalthor.
Fr. Stud. Müller, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Auf der Dresdner Giltpost, um 7 Uhr: Fr. Bergroth Freisleben, v. Freiberg, in St. Hamburg, und pr. Pastor Meißel, v. Werbelin, pass. durch.

Kanstädter Thor.
Fr. Kfm. Fichsel, v. Raumburg, bei Schmidt.

Hospitalthor.
Frn. Stud. Hennig, Frenzel u. Pillec, v. hier, v. Ronneburg, Krankenhain u. Dresden zurück.

Auf der Chemnitzer Giltpost, 46 Uhr: Frn. Kfl. Bamberg, Große und Kapaun, v. Annaberg und Raumburg, in St. Berlin, u. Fr. Kfm. Berger, v. Reichenbach, im Kranich.

Von heute früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.
Grimma'sches und Halle'sches Thor: Vacant.

Kanstädter Thor.
Fr. Stud. Thümmel, v. hier, v. Weiskensfeld zurück.

Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.
Grimma'sches Thor.
Fr. Hblgkreiß. Schäfer, v. Stuttgart, im D. de. Ruffie.

Halle'sches Thor.
Fr. Ober-Steuer-Controleur Knieve, v. Trier, unbest.

Die Berliner Giltpost, um 1 Uhr.
Fr. Hblsm. Eiberberg, v. Unruhstadt, im Frauencollegium.

Kanstädter Thor.
Fr. D. Schilling, v. Raundorf, bei Meyer.

Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Grimma'sches Thor.

Frn. Stud. Starke, Pehold, Pflmann, Rachel u. Hartmann, v. hier, v. Dresden zurück.

Fr. Kammermusik Bränz, v. Ober-Neuschönberg, in St. Frankfurt a/M.

Auf der Dresdner Giltpost: Frn. Stud. v. Oppen, Funke, Heind und Hohl, v. hier, v. Dresden zurück, und Fr. Apotheker Röder, v. Dahlen, unbestimmt.

Halle'sches Thor.
Die Adthner Post, 43 Uhr.

Fr. Kfm. Simon, v. Halle, im g. Ring.

Fr. Stud. Hartmann, v. hier, v. Halle zurück.

Fr. Hblgcommis Vindau, v. Magdeburg, im gr. Baume.

Kanstädter Thor.
Fr. Gutsh. v. Rakowsky, von Obiath, in Gerhardts Garten.

Auf der Frankfurter Giltpost, um 8 Uhr: Fr. Buchhblgcommis Oberreich, v. Kandelbrück, unbest., Fr. Kfm. Kettembeil, v. hier, v. Lyon zurück, Fr. Kfm. Jacobson, v. Fulda, unbest., Fr. Hofmusicus Gärtner, v. Coburg, im D. de Pol, u. Mad. Foyville, v. Paris, unbest.

Fr. Hblgcommis Beer, v. Dörfelsfeld, in St. Hamburg.

Fr. D. Sadrey, v. Erfurt, im Hotel de Pologne.

Fr. Justiz-Commis. Wagner, v. Merseburg, v. D. Hammer.

Peters- und Hospitalthor.
Fr. Kfm. Müller, v. Altenburg, bei Wäfler.

Hospitalthor.
Fr. Kfm. Kummer, v. Roswein, bei Dpiz.

Frn. Stud. Neumann, Liebe u. Poppe, v. hier, v. Freiberg zurück.

Druck und Verlag von verw. D. Felt.